



Sender

Betriebszeitung VEB Werk für Fernmeldewesen

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation

Nr. 20

13. Juni 1958

Jahrgang 10

Zur Ökonomischen Konferenz der Vakuumbetriebe in Erfurt

Die Bedeutung der Ökonomischen Konferenz kommt in der gelungenen Zusammenfassung der fünf Röhrenwerke zum Ausdruck. Zu einem Teil ist der bisher vorhandene Betriebsegoismus überwunden worden, so daß mit Recht von dem Zusammenschluß der Werkgruppe der Vakuumbetriebe gesprochen werden kann. Dieses kam auch im Schlußwort des Hauptdirektors der VVB, Genossen Schmidt, zum Ausdruck.

Die Konferenz selbst bot keine Höhepunkte, im wesentlichen wurden die Diskussionen von Angehörigen des Werkes WF getragen. Von 19 Diskussionsrednern entfielen 7 auf das Werk WF, 6 auf anwesende Gäste.

In der Vorbereitung der Ökonomischen Konferenz liegt das Positive. Dabei wurden die Schwächen der Werke durch Aufdeckung des ökonomischen und technischen Standes im Rahmen von Betriebsvergleichen erkannt. Die Auswertung der Betriebsvergleiche und die Abstellung der erkannten Mängel müssen konsequent verfolgt werden. Dazu kann gesagt werden, daß das ingenieur-technische Personal im WF im wesentlichen die vorhandene Betriebsblindheit abgelegt hat und mit der Verbesserung der Arbeit begonnen hat.

Als Erfolge können bereits jetzt aufgezeigt werden: 57 Kontrollkräfte wurden von der Gütekontrolle zur Produktion überwiesen. Überspitzte Kontrollverfahren wurden abgeschafft. Die in den anderen Werken erkannten besseren Technologien, wie Einschmelztechnologie und Pumpentechnologie werden im WF eingeführt. Zur Vermeidung des überhöhten Prüfaufwandes wurden Maßnahmen eingeleitet.

Die jetzt geschaffene Verbindung zwischen den Werken sollte aufrechterhalten werden. Die ständige Auswertung der ökonomischen Ergebnisse muß allen verantwortlichen Wirtschaftsfunktionären bekanntgegeben werden, damit die notwendigen Erkenntnisse sofort zur Auf-

nahme des zielgerechten Erfahrungsaustausches führen.

Eine besonders enge Zusammenarbeit muß zwischen den Abteilungen Technologie und Produktionslenkung zur ständigen Auswertung der Ergebnisse und zur Verbesserung der Produktionsvorbereitung und Lenkung der Produktion erfolgen.

Weiterhin erscheint besonders wertvoll, daß die Betriebswirtschaftler der Werke überprüfen, welche Verbesserung in den Fragen der operativen Planaufschlüsselung und operativen Planabrechnung geboten werden können, damit das sich ergebende Zahlenmaterial in der Abrechnung aussagekräftig ist und zur operativen Lenkung und Leitung verwendet werden kann.

Von den Diskussionsbeiträgen erscheint wesentlich die Ausführung des Kollegen Dr. Seiler von Auerhammer und vom Kollegen Dolling vom Deutschen Stahl- und Metallhandel.

Die Ausführungen lassen vermuten, daß die Fragen der Grundmaterialien für die Vakuumindustrie sehr schleppend behandelt werden. Es wurden Ausführungen darüber gemacht, daß die Freimachung von Importen aus dem kapitalistischen Ausland möglich wäre, wenn die in der Entwicklung abgeschlossenen Verfahren zur Herstellung der wichtigsten Materialien innerhalb der DDR zu Produktionsaufnahmen führten.

Dabei wurde besonders darauf hingewiesen, daß die zur Produktionsaufnahme benötigten Maschinen zur Zeit vom Maschinenbau exportiert werden und unseren Werken nicht zu kurze Liefertermine zur Verfügung stehen. Es ist zu vermuten, daß der jährlich notwendige Import von Material bei weitem den Erlös der zur Zeit getätigten Maschinenexporte übersteigt.

Die Fragen der Materialunabhängigkeit und der äußersten und kontinuierlichen Materialbeschaffung müssen nun endlich konsequenter gelöst werden, da doch in allen bisher durchgeführten Konferenzen immer wieder dieselben Sorgen vorgetragen werden.

Wetzel, Produktionsdirektor

Wir brauchen Massenbedarfsgüter

Der Ruf von Partei und Regierung, durch die Herstellung von Massenbedarfsgütern die Lebenslage zu verbessern, findet überall großen Widerhall.

Am Donnerstag, dem 5. Juni 1958, fand auch im Werk II unter Anwesenheit von Vertretern der Entwicklung, Konstruktion, Produktion und Fertigung eine Beratung über die Möglichkeit der Aufnahme einer Produktion von Massenbedarfsgütern statt. Die anwesenden Teilnehmer wurden von Betriebsdirektor Schober gebeten, bei der Herstellung von Massenbedarfsgütern mitzuhelfen. Im Verlaufe dieser Aussprache ergaben sich nachstehend aufgeführte Vorschläge:

1. Verdampfer für Bügeleisen als Aufsatzgerät, dadurch Fortfallen des Einsprengens der Wäsche, Kollege Ebuleit.
2. Entwicklung eines Zusatzgerätes zum Empfang des Fernsehbandes IV, Kollege Schröder.
3. Zusatzgerät an jeden beliebigen Telefonapparat für Schwerhörige, Kollege Schmidtman.
4. Dia-Rahmen für Kleinbildformat, Kollege Futasz.
5. Zwischensteckverbindungen für Antennenleitungen für den Fernsehempfang, Kollege Oehme.
6. Beliebige einstellbare Sperrklammer für Fenster aus Abfallmaterial, Kollege Schmidtman.
7. Sortiment an Baubeschlägen aus Abfallmaterial, Kollege Hallung.
8. Büchsenöffner aus Abfallmaterial, Kollege Kopsch.
9. LötKolben für Kleinspannungen zur Verwendung für Industrie und Bevölkerungsbedarf, Kollege Schelenz.
10. Metallecken zur Befestigung von Glasscheiben, Kollege Oehme.
11. Herstellung eines Kleinstsupers

Nur noch gute zwei Wochen trennen uns vom großen ND-Pressfest, das am 29. Juni in der Stalinallee der Treffpunkt aller Berliner werden muß.

Die Festplaketten mit dem Losabschnitt für die große Tombola gibt es aber nur noch etwa eine Woche zu kaufen. Danach werden die Festplaketten ohne Losabschnitte verkauft, weil dann eine reibungslose Auslosung der Tombola am 29. Juni vorgenommen werden kann.

Vergeßt also nicht, liebe Kolleginnen und Kollegen, euch recht viele Festplaketten mit Losabschnitt zu sichern, denn einen „Wartburg“, einen Fernsehempfänger, ein Moped oder eine runde Summe in bar kann doch jeder gebrauchen.

Die Funktionäre der Partei haben noch Losplaketten zum Verkauf. Vielleicht ist gerade dabei der Hauptgewinn!?

unter Verwendung von WF-Röhren, Kollege Schober.

12. Detektorempfänger mit Germaniumdioden zur Verwendung als technisches Spielzeug, Kollege Schober.
13. Meßtechnische Lehrmodelle zur Verwendung im polittechnischen Unterricht in Grund-, Mittel-, Ober- und Fachschulen, Kollege Kappel.
14. Musikverstärker für Gitarristen, Kollege Vogt.
15. Elektro-Baukasten, Kollege Oehme.
16. Rufanlage, bestückt mit Transistoren zur Verwendung in Industrie und Haushalt, Kollege Schmidtman.
17. Störschutzgeräte für Fernsehempfänger, Kollege Fahrentholz.
18. Kofferggerät für Ortsempfang, bestückt mit Transistoren, Kollege Gudd.
19. Megaphonverstärker, Kollege Schober.
20. Zitronenpressen für den Haushalt, Kollege Schmidtman.
21. Vorrichtung zur Steuerung von Paddelbooten, Kollege Kopsch.
22. Elektrische Anzeigevorrichtung für Kegelbahn, Kollege Vogt.

Im weiteren Verlauf der Beratung wurde beschlossen, die Auswertung und Festlegung des Artikels für die Produktion von Massenbedarfsgütern im Rahmen des NAW in der Freizeit durchzuführen. Wir bitten daher die Angehörigen des Werkes für Fernmeldewesen, die genannten Vorschläge zu überprüfen und der Absatzleitung des Werkes II eine entsprechende Stellungnahme bzw. Vorschläge zuzuleiten.

Absatzleitung, Püschel



Anstrengend aber schön war es auch für die Kleinsten beim Kindersportfest



Ein Erlebnis besonderer Art war der erste Produktionstag der Schüler im Werk II. Ein ausführlicher Bericht darüber ist auf der Seite 2 zu finden

Die richtige Antwort

Verpflichtungen aus dem Werk II

Bei der Versammlung betr. Abschaffung der Lebensmittelkarten verpflichteten sich die Kollegen der Montage I mitzuhelfen, um den Halbjahrsplan mit 104 Prozent zu erfüllen.

Ihre Verpflichtung ist, statt 153 Stück PG 1 170 Stück PG 1 im Monat Juni 1958 auszuliefern.

*

Die Kolleginnen und Kollegen des Prüffeldes begrüßen den Beschluß der Volkskammer zur weiteren Verbesserung der Lebenslage der Werktätigen und nehmen die Beschlüsse mit großer Dankbarkeit entgegen. Zur Stärkung dieser Maßnahmen schließen wir uns dem Beschluß der Grundorganisation der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands an, das Ziel unseres Kampfplanes zu Ehren des V. Parteitag von 103 auf 104 Prozent zu erhöhen.

Weiterhin verpflichten sich die Kolleginnen des Prüffeldes, eine durchschnittliche Senkung der Prüfkosten von 20 Prozent ab 1. Juni 1958 einzuführen mit dem Ziel, daß diese Kosten als Basis für den Produktionsplan 1959 zur Anwendung kommen können.

Aus diesem Grunde werden ab 1. Juni 1958 die Voraussetzungen zur Einführung der Seifert-Methode (Ausweis der Wartezeiten, Stockungen des kontinuierlichen Arbeitsablaufes sowie sonstige unbeeinflussbare Zeiten) zu schaffen.

Die Kolleginnen und Kollegen des Prüffeldes rufen hiermit alle Kollegen des Werkes auf, unserem Beispiel zu folgen und noch Sofortmaßnahmen zur Erfüllung des Monatsplanes Mai und Juni 1958 einzuleiten.

Fein

Heidenpeter

Vertrauensmann

Parteigruppenorganisator der Gruppe V

Schröder

Prüffeldleiter

92 Unfälle -- 291360,- DM

Unfälle sind vermeidbar — das jeder, der einen Unfall verschuldet, wurde schon oft in unserer Zeitung ausrechnen kann, wieviel Verlust er einwandfrei bewiesen. Vermeiden, dem Betrieb zufügt.

Um unseren Plan zu erfüllen, mußte jeder Produktionsarbeiter 1957 24 100,- DM erarbeiten. Jeder Unfall verursacht durchschnittlich 208 Stunden Arbeitsausfall oder mit anderen Worten können dann für 2080,- DM weniger Produkte hergestellt werden. Zu diesen 2080,- DM, die dem Werk bei jedem Unfall verlorengehen, kommen noch die Kosten der Behandlung, das Krankengeld usw. Diese sehr vielsagende Rechnung sollte jeder Kollege aufmachen, wenn er einmal leichtfertig die Arbeitsschutzbestimmungen außer acht lassen möchte. Wolfgang Grzesko, BGL

Unfälle bringen einmal mehr oder weniger schwere Schäden gesundheitlicher Art für den betroffenen Kollegen und zum anderen schadet jeder Unfall uns allen, behindert jeder Unfall unseren kontinuierlichen Arbeitsablauf im Betrieb.

Diese Tatsache wollen wir mit ein paar Zahlen unterstreichen, damit

Neuland wurde entdeckt

Vom ersten Produktionstag der Schüler unserer Patenschule im Werk II

Der erste Schritt, der von der Schule und vom Werk zur Durchführung des Produktionstages der Schüler der 7. und 8. Klasse unternommen wurde, zeigt bereits, daß dieser Plan völlig real und erfüllbar ist. Er zeigte auch, daß vor allem von den

wesentlichsten Interessen unserer Schüler ausgeht.

Auf diese Weise wird auch eine enge schöpferische Verbindung von Schule und Produktion hergestellt. Die Freude und Begeisterung von unseren Schülern war groß, und es

war eine Freude zu sehen, wie groß das Interesse der Kinder an allen Vorkommnissen im Betrieb war.

Doch lassen wir hierzu einige Kollegen sprechen, die an diesem Tag eng mit den Kindern zusammengearbeitet haben.

Der polytechnische Unterricht im Betrieb

Am Donnerstag, dem 5. Juni 1958, hatten wir Schüler der achten Klasse von unserer Patenschule, Jeßnerstraße, auf vier Stunden in unserem Betriebe.

Der polytechnische Unterricht in unseren Werkstätten soll den Schülern Gelegenheit geben, ihre Berufswahl leichter zu treffen. In den zurückliegenden Jahren haben wir immer wieder erlebt, daß Lehrlinge einen Beruf erlernten, von dem sie vorher keine Vorstellung hatten. Später haben sie diesen Beruf dann ohne Lust ausgeübt, und sehr oft führte dieser Umstand zu einem Berufswechsel. Durch den polytechnischen Unterricht im Betrieb lernen unsere Schüler, welche Leistungen von den Arbeitern gebracht werden, um alle Forderungen der Wirtschaft zu erfüllen. Dadurch erhöht sich bei unseren jungen Menschen die Achtung vor dem Arbeiter und den Werten, die geschaffen werden. Wenn sie wissen, daß es viel Schweiß kostet, bis die Schrippe vor ihnen auf dem Tisch liegt, lernen sie, diese nicht achtlos wegzurufen.

In der Produktionsversammlung wurde uns erklärt, warum die Schüler bei uns ihren polytechnischen Unterricht erhalten sollen. Wir hatten Schüler in der Bohrer- und Schlosserei. Dem ersten Einsatz standen wir noch mit gemischten Gefühlen gegenüber. Wir machten uns Sorge darüber, daß die Schüler wohl schwer an einem Arbeitsplatz festzuhalten sind und durch Unachtsamkeit ein Unfall passieren könnte. Nach dem ersten Arbeitstag konnten wir erfreulicherweise feststellen, daß alle Schülerinnen und Schüler einen großen Lerneifer zeigten und bemüht waren, die ihnen aufgetragenen Arbeiten auszuführen.

In der Bohrer- und Schlosserei arbeiten zwei

Schülerinnen bei Drahtarbeiten so intensiv, daß sie sogar eine Normübererfüllung von etwa 20 Prozent schafften. Dies war ein guter Anfang.

Eines Donnerstags, morgens gegen acht Uhr, sind sie da, die Schüler des 7. Schuljahres unserer Patenschule. Sie möchten Neuland entdecken. Es ist ihnen zum ersten Male die Gelegenheit gegeben worden, in einer Produktionsstätte mit eigenen Augen das Schaffen unserer Werkstätten, in deren Reihen sie in einem Jahr aufgenommen werden sollen, zu bestaunen.

Die Kinder werden in kleineren Gruppen den verschiedenen Werkstätten zugeteilt, damit jedes einzelne gut betreut werden kann. Im Prüffeld erscheinen drei von ihnen, die schnell an den Mann gebracht sind. Zuerst werden die Geräte und Meßaufbauten bestaunt; zu Anfang noch etwas mißtrauisch, durch Fragen und Gegenrede werden aber nach verhältnismäßig kurzer Zeit die Zungen gelöst. Als man dann noch an diesem

Wir werden von unserer Seite jede Unterstützung geben, daß die polytechnische Ausbildung der Schüler die Grundlage zur sozialistischen Erziehung wird.

Heinz Gierth

Kleine Zaungäste

und jenem Gerät Knöpfe drehen darf und dadurch Zeigeraufschläge an Instrumenten und Kurven auf Bildschirmen verändern kann, scheint doch das Eis vollends gebrochen.

Die Zeit verging schnell; um 12.00 Uhr wird wieder abgerückt. Mit dem Versprechen, beim nächsten Besuch ihre Physikhefte und Lehrbücher mitzubringen, verabschieden sich die Prüffeldzaungäste.

Ihre Frage, wann sie wiederkommen dürften, zeigte doch ein gewektes Interesse für die Technik und damit gleichfalls einen guten Start für den Weg, der hier beschränkt wurde, den Schülern vor Beendigung ihrer Schulzeit die Möglichkeit zu geben, sich rechtzeitig mit dieser Technik vertraut zu machen und ihnen den Weg für die Berufswahl zu erleichtern.

Eickhoff

Eifrige Mädchen

Im Hauptlager waren fünf Mädels von der Schule mit Zählarbeiten beschäftigt. Sie waren mit einer Begeisterung bei der Arbeit, daß es eine Freude war.

Die einzelnen Posten lagen immer bereit, damit die Stückzahl gleich geliefert werden konnte. Ich glaube, der Lehrer ist schon ängstlich, daß die Kinder in der Schule nachlassen,

weil ihnen die Arbeit im Betrieb so gut gefällt. Jedenfalls habe ich eigentlich von den meisten Kindern gehört, daß die paar Stunden im Fluge vergangen sind. Sie wollten noch mehr machen. Wir mußten den Arbeitseifer schon etwas bremsen.

Zum Schluß sagten sie zu uns: „Wir freuen uns schon auf Donnerstag!“

Goertz

Interesse ist vorhanden

Mit unserer Patenschule wurde vereinbart, daß laufend jeden Donnerstag Schüler zur praktischen Arbeit im Betrieb eingesetzt werden, um für ihre spätere Berufswahl einen Einblick in die Eigenheiten der einzelnen Berufe zu bekommen.

Am Donnerstag, dem 5. Juni, fand nun der erste Einsatz statt. Die Kinder waren mit großer Begeisterung

bei der Sache. Anfängliche Bedenken unsererseits, ob sich die Kinder wirklich für die Arbeit interessieren, zeigten sich als unbegründet. Aus meiner Jugend kenne ich nur eine Begehung von mehreren Betrieben, die natürlich in keiner Weise so den Einblick in die einzelnen Berufe vermitteln kann, wie die jetzt ange-

wandte Form. Ich habe den Eindruck gewonnen, daß die Schulkinder mit großem Interesse bei der Sache waren und sich schon jetzt auf den nächsten Einsatz freuen. Sie überboten die Bitte, da sich ja der Einsatz auf längere Zeit erstrecken würde, möglichst alle Teile des Betriebes kennenzulernen. Walter Titze

zierten Prüfgeräte zu zeigen. Aus unserer Unterhaltung ergab sich, daß den Kindern das Fachwissen und Vorstellungsvermögen über Elektrotechnik noch fehlt. (Stoff des 8. Schuljahres.)

Um bei den Schülern ein Höchstmaß an Bildung zu erreichen, einigen wir uns dahingehend, daß die Schüler zum nächsten Produktionstag ihre Physikhefte und Physiklehrbücher mitbringen sollen, damit sich die Kollegen einen Überblick über die bisher im Unterricht vermittelten Stoffgebiete verschaffen können, um ihre Anforderungen nicht zu hoch zu stellen. Sie wollen den Schülern alle Fragen und Nichtverstandenes aus dem Physikunterricht erklären und so die Schule unterstützen. Der Physiklehrer seinerseits wird das Gesehene und Erlebte im Unterricht auswerten. Das ist eine gute Zusammenarbeit. Patenbetrieb und Schule müssen sich gegenseitig ergänzen, damit unsere Schüler zu allseitig gebildeten Menschen erzogen werden.



Nur zu schnell waren die wenigen Stunden um. Die Jungen und Mädchen wären gern noch länger geblieben, so begeistert waren sie. Um 12.00 Uhr erschienen wieder alle, Meister und Schüler, im Kulturraum. Ein Mädchen, das sich leicht geritzt hatte, erhielt vom Sicherheitsinspektor einige Verhaltensmaßregeln. Auf die Frage, ob es allen gefallen habe und ob sie wiederkommen möchten, ertönte ein vielstimmiges freudiges „JA“.

So wurde der erste Produktionstag für die 6. und 7. Klasse unserer Schule und auch für den Betrieb zu einem vollen Erfolg.

Im Namen aller Schüler möchte ich mich bei den Kollegen und dem Werkdirektor bedanken für die Mühe, die sie sich gaben.

Noack

Was wird für das Wochenheim gezahlt?

Ein Beispiel dafür, mit wieviel Fürsorge und Liebe unser Arbeiter- und Bauern-Staat die heranwachsende Jugend umgibt, ist das Gesetz zur Verbesserung der Lebenslage der Bevölkerung.

Alle Maßnahmen auf dem Gebiet des Mutter- und Kinderschutzes bringen dies deutlich zum Ausdruck. Denken wir nur allein an die materielle Hilfe, die der Staat vor und nach der Geburt eines Kindes gibt, denken wir weiterhin an die staatliche Zuwendung, die eine Ausgleichssumme für die bisher auf Marken bezogenen Lebensmittel ist. Dadurch haben alle Eltern die Möglichkeit, ohne zusätzliche Belastung der eigenen Wirtschaftskasse die für die Ernährung des Kindes notwendigen Lebensmittel zu neuen Preisen zu kaufen.

Wiederholt wurde in diesem Zusammenhang von Eltern, deren Kinder sich in unseren Wochenheimen befinden, die Frage gestellt, wie sich die neue Verordnung auf die zu zahlenden Elternanteile auswirkt.

Gehen wir davon aus, daß derjenige, in dessen Haushalt ein Kind lebt, einen staatlichen Zuschuß erhält, so wird uns verständlich, daß also auch in unseren Heimen, in denen die Kinder Vollverpflegung erhalten, sich Mehrkosten ergeben. Verständlich wird dabei auch, daß diese Mehrkosten von den Eltern zu tragen sind, da sie ja die als Ausgleich gedachten 20,— DM erhalten, ihre Kinder aber verpflegungsmäßig im Heim versorgt werden.

Würden die Elternanteile nicht erhöht werden, so hieße dies, daß für die Unterbringung des Kindes die Eltern lediglich für den ganzen Monat nur 10,— DM zahlen würden.

Bedenken müssen wir weiterhin, daß der Staat bzw. der Betrieb große Summen zum Unterhalt unserer Heime beisteuert denn jede Mutter weiß, daß sie für 1,— DM pro Tag kein Kind ernähren und kleiden kann.

So benötigen wir z. B. zur Unterhaltung unserer Kinderkrippe jährlich 159 600,— DM. Nur 25 000,— DM werden davon durch Elternanteile gedeckt. Von diesem Gedanken müssen sich unsere Eltern leiten lassen, wenn sie ab 1. Juni 1958 die neuen Sätze für Elternanteile betrachten bzw. entscheiden.

Bedenken sollten unsere Eltern auch, daß es noch nie in einem deutschen Staat solche Unterstützung gab. Noch heute zieht der Bonner Staat Raketenbasen und Atombomben einer gesunden Jugend vor. Während Adenauer ein Massensterben vorbereitet, trifft unser Arbeiter- und Bauern-Staat alle Vorsorge, den Kindern und allen Bürgern unserer DDR eine friedliche Zukunft im Sozialismus zu sichern.

Welche Elternbeiträge sind nun zu entrichten?

Für das erste Kind 45,— DM
für das zweite Kind 40,— DM
und für jedes weitere im Heim untergebrachte Kind 35,— DM

Daraus ergibt sich, daß z. B. eine Mutter, die ein Kind in der Krippe hat, von dem staatlichen Zuschuß noch 5,— DM als Ausgleich für die Sonntagsverpflegung behält.

Die Abteilung Lohn- und soziale Fragen wird in den nächsten Wochen Elternversammlungen durchführen. Eventuell sich noch ergebende Fragen werden dort beantwortet.

Warum konnten die Feldstärkemesser FSM 2 im Mai nicht geliefert werden?

Für den Monat Mai waren für die Lieferung fünf Stück FSM 2 vertraglich gebunden. Während der Abnahme durch die Gütekontrolle stellte es sich heraus, daß die Geräte im jetzigen Zustand den Kunden nicht angeboten werden konnten. Alle Kollegen, die mit dem FSM 2 in irgendeiner Form zu tun haben, wissen um diese sehr ernste Angelegenheit. Trotzdem ist es notwendig, noch einmal die Gründe zu erwähnen, welche zu der Abnahmeverweigerung durch die Gütekontrolle vorlagen.

1. Die Betriebssicherheit der Geräte ist zur Zeit dermaßen labil, daß schon nach kurzer Zeit Funktionsstörungen während der Abnahme auftraten (überwiegend schlechte Kontaktgabe).

2. Die vorgelegten fünf Korrekturkurven für die Geräte zeigen unterschiedliche Tendenzen, was auf Meßfehler innerhalb der elektrischen Prüfung hinweist. Diese Meßfehler können jedoch auch durch die Betriebssicherheit entstanden sein.

3. Durch die vielen Unstimmigkeiten bei der Fertigung der Geräte hat sich der äußere Eindruck sehr verschlechtert. (Z. B. Langlöcher in der Frontplatte, unsaubere Abziehbilder und Kabelbäume.)

4. Bei der Demontage stellte es sich heraus, daß durch unsaubere Arbeiten der Werkstätten die Geräte ebenfalls nicht verkaufsfähig waren. Hauptursache: Unsaubere Kontaktgabe der Kontaktbauelemente, insbesondere Eicheleutungen und Spulenrevolver.

Hier haben auch die Kontrollstellen der Gütekontrolle schlecht gearbeitet.

5. Änderungen, die seit langem bekannt und funktionswichtig sind, wurden nicht schnell genug durchgeführt.

Die erwähnten fünf wesentlichsten Punkte zeigen, daß es sich hier um berechtigte Mängel handelt. Es soll versucht werden, dafür eine Erklärung zu geben.

Die Feldstärkemesser sind mit die schwierigsten Geräte, welche in unserem Fertigungsprogramm liegen. Bei einer sauberen Entwicklung, Konstruktion und Fertigung einschl. einer gründlichen Erprobung wären all die oben erwähnten Punkte zum größten Teil ausgestanden, und es könnte nicht zu dermaßen starken Fertigungsschwierigkeiten kommen. Es zeigt sich hier an einem ganz krassen Beispiel, wie unbedingt notwendig es ist, eine eingehende gründliche Erprobung mit all ihren Schwierigkeiten sauber durchzuführen. Normalerweise findet die Erprobung an den hergestellten Fertigungsmustern statt, was in diesem Fall nicht möglich war. Hier mußte ein anderer Weg gewählt werden, und zwar die Erprobung in der Nullserie bzw. erst in der ersten Serie durchzuführen. Es zeigte sich, wie schon so oft, daß dann die Zeit zu weit vorgeschritten war und wir teures Lehrgeld zu bezahlen hatten. Zu erinnern ist hierbei nur an die reichlich negativen Erfahrungen, z. B. bei den ersten Baustufen der Geräte PG 1, SSU 1, WG 1, FSM 2 usw.

Ähnlich wie beim FSM 2 war es auch beim FSM 1, jedoch lag hier der Fall etwas leichter, und durch Einsatz des gesamten Entwicklungs-

labors wurden diese Schwierigkeiten gemeistert. Beim FSM 2 ist die Schwierigkeit durch den höheren Frequenzbereich und den komplizierten elektrischen Aufbau des Gerätes bedingt. Die unglückliche Konstruktion des Antriebes vor allem zeigt, welche Fertigungsschwierigkeiten auftreten können. Dazu kommt ferner, daß jedes Gerät bis jetzt 8- bis 10mal die Werkstatt und das Prüffeld auf Grund der vielen Änderungen (bis jetzt 4000) durchlaufen hat.

Welche Lehren kann das Werk II aus dieser Angelegenheit ziehen?

In keinem Fall wird es wieder vorkommen, daß Fertigungsmuster nicht genügend erprobt werden, d. h. eine sehr exakte Überleitung von Geräten gemäß der Überleitungsnomenkultur ist unbedingt erforderlich.

Abschließend ist zu sagen: Nur durch den Einsatz aller mit dem Gerät vertrauten Kollegen (Entwicklung, Konstruktion und Fertigung) wird es möglich sein, die vertraglich gebundenen Feldstärkemesser zu liefern. Es muß versucht werden, das Bestmögliche zu erreichen, um die technischen Daten einzuhalten und die Betriebssicherheit absolut zu garantieren. Nach den vorliegenden Erfahrungen ist damit zu rechnen, daß diese Punkte erfüllt werden können, wenn alle Kollegen am FSM 2 tatkräftig mithelfen und jeder seine Arbeit so durchführt, wie es von ihm verlangt wird.

Kurz gesendet

Interessant und vielseitig sind die Sendungen der Radiozentrale Moskau in deutscher Sprache. Nachrichten aus der Sowjetunion und dem Ausland, Kommentare und Berichte über das Leben in der Sowjetunion sowie Beiträge zur sowjetischen Außenpolitik und zu Problemen der internationalen Politik dienen einer aktuellen und zuverlässigen Information auf allen Gebieten der ökonomischen, politischen und kulturellen Ereignisse.

Der Moskauer Rundfunk dient der Völkerfreundschaft und trägt zur Erhaltung des Weltfriedens und zur weiteren Festigung der deutsch-sowjetischen Freundschaft bei. Der Moskauer Rundfunk berücksichtigt in seiner Programmgestaltung bevorzugt Wünsche und Hinweise der Hörer. Er beantwortet Fragen über das Leben in der UdSSR und deren Außenpolitik sowie über internationale Probleme. Ferner erfüllt er jederzeit gern ihre Musikwünsche und bittet Sie aus seinem reichhaltigen Sendeplan (wöchentlich ersichtlich aus der Rundfunkzeitung, dem „Vorwärts“, usw.) ihren Interessen entsprechend zu wählen.



Das interessiert nicht nur die Jugend Herrliche Tage in Groß-Köris

Der überwiegende Teil der Jugend nutzt das Pfingstfest zum Wandern oder Zelten oder sie unternehmen Ausflüge. Vorbereitungen werden getroffen und einige Tage vorher hat jeder zu tun. Das Zelt wird repariert, das Boot bekommt einen neuen Anstrich, auch das Essen wird zubereitet werden.

Auch der Verband der Freien Deutschen Jugend hatte ein großes Pfingstzeltlager in Groß-Köris vorbereitet. Es konnten 300 FDJler und Jugendliche teilnehmen. Auch in unserem Werk wurde es durch den Funk bekanntgegeben, und da war ein Entschluß gefaßt. Ich fuhr mit ins Zeltlager. Es waren auch noch einige Freunde aus den einzelnen Abteilungen dabei und so schlossen wir uns zusammen.

Am Sonnabend um 14.30 Uhr ging es mit dem Dampfer von Treptow nach Groß-Köris. Wir fuhren fast 5 1/2 Stunden, das Wetter war ganz prima, auch an Heiterkeit und Fröhlichkeit fehlte es nicht.

Eine Gitarre war unser Begleiter und wir sangen fleißig zur Begleitung. Von der Dampferanlegestelle bis zum Zeltplatz waren noch etwa 10 km zu laufen. Vom Sitzen in der Sonne waren wir gerade nicht sehr munter, aber trotzdem gestalteten wir unseren Marsch so, als seien wir die Friedensfahrer. Da hieß es „Das Verfolgerfeld rückt heran; es befindet sich kurz hinter der Spitzengruppe!“ Das machte Spaß. Wie froh waren wir jedoch, als wir dann am Ziel waren.

Nun wurden die Zelte eingeteilt und Decken ausgegeben. Wir konnten es uns nicht verwehren, da sich das Lager an einem herrlichen See befand, gleich in die kalte Flut zu springen. Herrlich war es, sage ich euch. Doch dann forderte der Schlaf sein Recht.

Am anderen Morgen beim Fahnenappell erfuhren wir, daß uns aus der Sowjetunion Komsomolzen besuchen werden. Das war eine Wucht, sage ich euch! Die Köpenicker waren außer Rand und Band. Das war jedoch nicht das einzige, denn der Tag war lang. Es wurde auch ein großes Sportfest gestartet. Die Jugend aus Köpenick holte sich den ersten Platz im Fünfkampf.

Dann wurde das Essen eingenommen und nun war es bald soweit, um die Freunde aus der UdSSR zu begrüßen und mit ihnen gemeinsam das Lager zu besichtigen.

Die Zeit wollte nicht vergehen, doch dann entdeckten wir an der Waldbiegung den Omnibus. Zu Scharen hatten wir uns mit Blumen vor das Zeltlager gestellt. Nun waren sie da! Wir begrüßten sie und sie uns und wir wußten, wir alle gehören

fest zusammen. Aus den verschiedensten Gebieten der Sowjetunion kamen sie. Es waren ein Journalist, ein Dichter, ein Komponist und Sekretäre des Komsomol dabei. Einige der Freunde konnten etwas Deutsch. Mit den anderen haben wir uns mit Händen und Füßen unterhalten, aber wir verstanden uns ausgezeichnet. Gemeinsam wurde das Lager durchquert und wir hatten uns viel zu erzählen. Dann wurde eine kleine Kahnfahrt unternommen und es

wurde auch gebadet. Abends sahen wir das Kulturprogramm „Lob der Partei“. Danach lief der Film „Das Mädchen Anna“. So vergingen die Tage, es war leider zu kurz. Wenn ich noch alle Einzelheiten erzählen sollte, so müßte ich noch sehr viel schreiben.

Ich mache euch aber den Vorschlag, kommt mit, wenn wir wieder auf Fahrt gehen. Es gefällt euch gewiß. Freundschaft! A. Wild, Katode

Teilnehmer am Ostseezeltlager der FDJ!

Der Termin des Zeltlager-Beginns rückt immer näher!

Noch immer hat ein großer Teil nicht seinen Teilnahme-Beitrag bei der Kasse (V. Stock) eingezahlt. Wer noch nicht im Besitz einer Sparkarte ist, die ein Abzahlen des Beitrages ermöglicht — muß dieses schnellstens nachholen! Bis zum 30. Juni besteht dazu noch die Möglichkeit.

Um eine gründliche und einwandfreie Kontrolle über die Belegung

alle Formalitäten zu erledigen und somit den ersten Schritt zum Gelingen unseres Zeltlagers beizutragen.

Zum gegebenen Zeitpunkt — Anfang Juli — werden wir an der gleichen Stelle unserer Betriebszeitung den Termin der Abreise, und einiges zum Ablauf der Durchgänge veröffentlicht.

Die Lagerleitung, die wir euch heute namentlich vorstellen möchten, nimmt gerne eure Vorschläge und Wünsche zur



aller Plätze zu erhalten ist es notwendig, daß sich alle Jugendfreunde und jungen Kollegen an den Termin halten.

Wer noch nicht im Besitz der Sparkarte ist, meldet sich bitte sofort bei der Zentralen FDJ-Leitung. (Sekretariat, Neubau 1, Stock). Wir garantieren sonst nicht für formlos gestellte Anträge!

Alle Teilnehmer, die bereits ihren Teilnehmerbeitrag eingezahlt haben, können bei Vorlage der Sparkarte ihren Reisescheck in Empfang nehmen. Wir hoffen, daß sich jeder Teilnehmer an unserem Zeltlager bemüht, selbständig und reibungslos

Gestaltung unseres Lagerlebens entgegen.

Lagerleiter: Peter Stangel, 2. FDJ-Sekretär; stellv. Lagerleiter: Andreas Nikolajew, Labor V. Stock; Wirtschaftsleiter: Alfons Stage, Leiter der TBS; Versorgung: Marie Kirstein, Konstruktion.

Den Jugendfreunden und jungen Kollegen, die sich bis heute noch nicht entscheiden konnten an unserem Zeltlager teilzunehmen, wollen wir zum Schluß mitteilen, daß sie noch Gelegenheit haben, ihren Urlaub mit uns am Strand der Ostsee zu verleben!

Freundschaft!
Peter Stangel, 2. Sekretär

Das kann ich auch . . .

... werden viele Freunde sagen, wenn sie erst die Bedingungen kennen, die für den Erwerb des Abzeichens „Für gutes Wissen“ in Bronze erforderlich sind.

Eine ganze Reihe Freunde haben sich schon für die ersten Prüfungen gemeldet. Darunter sind Christel Brühhaber, Annemarie Wild, Helga Manack, Karla Mann und Marlene Roscher. Wollt ihr euch nicht anschließen? Noch etwa 14 Tage habt ihr Zeit, euch mit den Fragen, die wir nachstehend veröffentlichen, zu beschäftigen. Wem diese Zeitspanne zu kurz erscheint, der meldet sich dann für die zweite Prüfung an und hat dann noch genügend Zeit, sich gründlich vorzubereiten.

Wir wünschen unserer Grundeinheit recht viele Träger des Abzeichens „Für gutes Wissen“ und jedem von euch recht viel Erfolg.

I. Gesellschaftspolitische Fragen

1. Grundfragen des dialektischen und historischen Materialismus.
2. Die historische Notwendigkeit des Sieges des Sozialismus in ganz Deutschland.
3. Der Charakter der DDR und ihre Bedeutung im Kampf um den Fortschritt in ganz Deutschland.
4. Die Jugendfeindlichkeit des deutschen Imperialismus.
5. Die Arbeiterklasse, die führende Kraft im Kampf um ein sozialistisches Deutschland.
6. Die SED, der bewußte Vortrupp der Arbeiterklasse in der DDR.
7. Die Bedeutung der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution für das deutsche Volk.
8. Der Charakter und die Aufgaben der Nationalen Volksarmee in der DDR.

5. Der Komsomol beim Aufbau des Kommunismus in der UdSSR.

III. Die Energieerzeugung und ihre Bedeutung für die Volkswirtschaft

IV. Die Lage und die Wirtschaft unseres Kreises

V. Kulturelle Fragen

Berichte über den Inhalt des Buches „Die erste Reihe“ von Stephan Hermlin oder „Wie der Stahl gehärtet wurde“ von Ostrowski oder „50 Tage“ von Willi Bredel und über ein Buch, welches jeder Freund selbst auswählen kann.

Berichte über einen Film, ein Theaterstück, ein Gemälde oder ein an-

deres Kunstwerk, das dir besonders gefallen hat.

Studienhinweise

1. Beilage der „Jungen Generation“ mit den Reden des Genossen Jansen über den dialektischen und historischen Materialismus.
2. Leseheft: Das Grundwissen des FDJlers.
3. Rede von Walter Ulbricht auf dem 30. und 33. Plenum des ZK der SED.
4. Rede von Karl Namokel auf der 16. Tagung des Zentralrats der FDJ und die Entschlüsse der 16. und 19. Tagung des Zentralrats der FDJ.
5. Friedensmanifest der kommunistischen und Arbeiterparteien.
6. Rede von Chruschtschow anlässlich des 40. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution.
7. K. Liebknecht: „Materialismus und Antimilitarismus“ (Schriftenreihe für junge Sozialisten, Heft 2 und 3).
8. Der kampffreie Weg des Leninischen Komsomol (siehe 7., Heft 8).
9. Statut der FDJ.
10. Handbuch des Gruppenleiters „Wie die FDJ entstand“.

Die Jagd nach der Million Von I. Ilf und J. Petrow

Ostap Bender, Schelm, Hochstapler und Spitzbube von hohen Gnaden, will vor den ausgreifenden Schritten des Sozialismus nach Rio de Janeiro fliehen, um dort unter prächtigen Palmen und zwischen glutäugigen Mädchen das Leben eines reichen Taugenichts zu führen. Dazu braucht er nach seinen Vorstellungen wenigstens eine Million in verlässlicher Valuta. Als Bender von der Existenz eines heimlichen Millionärs erfährt,

geht er mit aller Energie und Umsicht zu Werke, diesem die begehrte Million abzugewinnen. Korejko aber, sein Widersacher, ein gefährlicher Verbrecher, der durch zahlreiche Spekulationen und undurchsichtige Geschäfte ein Vermögen zusammengeäußert hat und nun als kleiner Buchhalter in Erwartung seiner Stunde ein gesellschaftliches Scheindasein fristet, ist nicht minder gerissen, als er.

Was ist in der nächsten Woche im Kulturhaus los?

Woche vom 13. bis 19. Juni 1958

Vom 13. bis 16. Juni 1958 läuft der Film

„Eine Sonntagsliebe“

Vilma, ein Dienstmädchen, hat auf dem Rummelplatz Sándor kennengelernt. Er hat die Uniform eines einfachen Soldaten an, eine Uniform, wie sie von vielen getragen wird, die in jenen Tagen ins Feld ziehen, dem Tod des ersten Weltkrieges entgegen. Sándor jedoch beginnt die aufkeimende Liebe mit einer Lüge.

Er ist ein im Grunde korruptierter Journalist, der durch Beziehungen nicht an die Front zu gehen braucht. Er glaubt schließlich selber, zu lieben, und mit Vilma vergißt er alles um sich herum. Doch es gibt auf die Dauer kein Herausreden. Wie Vilma schließlich die Entscheidung

in ihre Hand nimmt, ihre Prüfung, die Prüfung des Parteinemens, besteht und Sándors Jämmerlichkeit und Halbleisterei, zeigt dieser ungarische Film.

Vom 17. bis 19. Juni läuft der Film

„Meine Tochter“

Eine Privatsache nur scheint es, was sich in der Familie des Volksrichters Kotschan abspielt: Swetlana, die Tochter Kotschans, hat plötzlich zwei Väter. Der leibliche ist Mirski! Seit dem Krieg gilt er als vermißt, und erst nach vierzehn Jahren taucht er auf. Kotschan aber ist nur ihr Stiefvater. Der Kampf um das Kind beginnt, und er bleibt nicht auf die vier Wände der Wohnung beschränkt. Dieser Fall tritt in die Öffentlichkeit und bewegt viele Menschen. Wie wird Swetlana sich entscheiden?

Der unter der Regie von Viktor Shilin gedrehte Film „Meine Tochter“ dringt mit großem Einfühlungsvermögen in die Seele einer Sechzehnjährigen ein und gibt Antwort auf viele Fragen der sozialistischen Erziehung.

Kindervorstellung

19. Juni, 15.00 Uhr, „Jorinde und Joringel“

Familienvorstellung

15. Juni, 13.00 Uhr, „Geheimakte Solvay“

Guten Appetit!

Speiseplan für die Zeit vom 16. bis 21. Juni 1958

Essen zu 0,70 DM

Montag: Wirsingkohl-Eintopf mit Fleisch, 1 Brötchen.

Dienstag: Hausmachtopfwurst, Sauerkraut, Salzkartoffeln.

Mittwoch: gek. Klops, holl. Tunke, Salzkartoffeln, Kopfsalat.

Donnerstag: Kotelett, Rotkohl, Salzkartoffeln.

Freitag: Ung. Goulasch, Makkaroni, Deli-Gurke.

Sonnabend: Kartoffelsuppe, m. Speck, 1 kl. Bockwurst, 1 Brötchen.

Schonkostessen zu 0,70 DM

Montag: Brühgrieß mit Fleisch, 1 Brötchen.

Dienstag: Jagdwurst, Kartoffelbrei, Möhrenbeilage.

Mittwoch: gek. Klops, holl. Tunke, Salzkartoffeln, Kopfsalat.

Donnerstag: Schnitzel, ged. Gemüsebeilage, Kartoffelbrei.

Freitag: Rindergoulasch, Makkaroni, Blattsalat.

Sonnabend: Kartoffelsuppe, 1 Wiener, 1 Brötchen.

Essen zu 1,— DM

Montag: Pichelsteinerfleisch, Salzkartoffeln, Kopfsalat.

Dienstag: Ribellchen, Sauerbraten, Salzkartoffeln, Obst.

Mittwoch: Grüner Bohneneintopf m. Fleisch, 1 Brötchen.

Donnerstag: Tomatensuppe, Frikassee, Reis, Gurkensalat.

Freitag: Schweineschnitzel, Rotkohl, Salzkartoffeln.

Sonnabend: Fruchtkaltschale, 3 Eierkuchen, Preiselbeeren.

Essen zu 1,20 DM

Montag: Mochturtle-Suppe, Kasslerbraten, bayr. Kraut, Salzkartoffeln, Kopfsalat.

Dienstag: Ribellchen, 2 Setzeier, Spinat, Salzkartoffeln.

Mittwoch: Kaltschale, Schmorbraten, Rotkohl, Salzkartoffeln.

Donnerstag: Tomatensuppe, Paprikagoulasch, Salzkartoffeln, Gurkensalat.

Freitag: Kaltschale, Kasslerbraten, Salzkartoffeln, Sauerkohl, Obst.

Sonnabend: Kaltschale, Kalbsfrikassee, Salzkartoffeln, Kopfsalat.

Olle Kamellen?

Eine Kollegin wollte in der Kaderabteilung ihren neuen Betriebsausweis abholen. Dabei entwickelt sich zwischen dieser Kollegin und der Kadersachbearbeiterin folgendes Gespräch:

„Guten Tag!“

„Guten Tag!“

„Ich hätte gern meinen neuen Betriebsausweis.“

„Einen Moment, bitte, haben Sie Ihren alten mit?“

„Zufällig, er wartet draußen auf mich!“

Frau Schulze besucht Frau Müller, und beide hatten sich viel zu erzählen.

Herr Müller saß still in einer Ecke. Nach langer Zeit ging Frau Schulze. Als Frau Müller wieder ins Zimmer trat, sagt sie zu ihrem Mann: „Sieh mal, so ein Plauderstündchen ist meine beste Erholung. Vorher hatte ich schreckliche Kopfschmerzen, jetzt sind sie weg!“

„Nein“, sagt Herr Müller, „weg sind sie nicht, ich hab sie jetzt.“

Sie: „Ich glaube, ich würde vor Schreck umfallen und tot sein, wenn du mal einen Abend pünktlich nach Hause kämst!“

Er: „Oh, gib dir keine Mühe, durch so unsichere Aussichten lasse ich mich nicht bestechen!“

UNSERE RÄTSELECKE

Kreuzworträtsel

Waagrecht: 1. Garnrest, 4. Planet, 6. Frauennamen, 8. Wendekommando auf See, 9. viel besungener Weinkenner, 11. ausgewalztes Metall, 12. griechischer Buchstabe, 14. altertümliche Waffe, 17. Nähutensil, 22. amerikanischer Männername, 21. Stücke vom Ganzen, 23. Behälter, 25. Musikstück für zwei Instrumente, 26. lateinisches Meer, 27. eintünd, 28. Endergebnis.

Senkrecht: 1. Tage der Erholung, 2. dort möchte jeder gern, 1. senkrecht verbringen, 3. Teil des Weinstockes, 4. Laubbaum, 5. scheues Tier, 7. farbiger Schutzanstrich, 10. Koseform eines Mädchennamens, 13. Verpackungsgewicht, 15. deutsche Ostseeinsel, 16. erhöhte Galerie, 18. Kloster in Bayern, 19. Stadt in Westdeutschland, 22. spanischer Frauenname, 24. in den ersten Jahren nach Kriegsende Verwaltungsorgan der Sowjetarmee im Deutschland.

Senkrecht: 1. Bakke, 2. Loren, 3. Gewerkschaft, 4. Funktionär, 5. Hagen, 6. Euler, 8. Lied, 13. Eis, 15. Ede, 18. Fries, 19. Onkel, 20. Unna, 22. Satan, 23. Neige.

Herausgeber: SED Betriebsparteiorganisation „WFF“, Verantwortlicher Redakteur: H. Buley, I. V. Ostermeyer. Erscheint unter der Lizenz Nr. 863 D des Presseamtes beim Ministerpräsidenten der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik. Drucker: (516) Tribune Hauptwerk Treptow, Herkomer Straße 6.

Auflösung aus Nr. 19
Waagrecht: 1. Belag, 4. Fahne, 7. Erlau, 9. Kirow, 10. Nagel, 11. E-Werk, 12. Einer, 14. Tenor, 16. Ike, 17. Lid, 18. Floß, 21. Oesen, 24. Chinin, 25. Iskra, 26. Altai, 27. Frage, 28. Salat 29. Rinne.

1	2	3	4	5					
			6	7					
8			9				10		
		11							
12	13			14		15		16	
17			18	19			20		
			21	22					
23		24						25	
			26						
27						28			

Produktionsberatungen - Forum der Arbeiterinitiative

Direktive des Präsidiums des Bundesvorstandes des FDGB über die Durchführung der Produktionsberatungen in den sozialistischen Betrieben und über die Wahl von Ausschüssen für Produktionsberatungen

Die Beschlüsse der 35. Tagung des ZK der SED und das Gesetz über die Vervollkommnung und Vereinfachung der Arbeit des Staatsapparates geben der Arbeiterklasse in der DDR als der führenden Klasse und ihren Gewerkschaften im sozialistischen Aufbau neue, weit größere Möglichkeiten zur unmittelbaren Teilnahme an der Leitung der Produktion in der Volkswirtschaft und des Staates. Die Hauptmethode der Teilnahme der Arbeiterklasse und ihrer Gewerkschaften an der Leitung der Produktion in den Betrieben sind die Produktionsberatungen, die von den Gewerkschaften in jedem sozialistischen Betrieb wirksam organisiert werden müssen. Die Produktionsberatungen, auf neue Art organisiert, sind ein mächtiges Instrument zur Entfaltung einer breiten sozialistischen Demokratie und somit der schöpferischen Initiative der Werktätigen. Durch die Organisation der Produktionsberatungen auf neue Art soll in unseren sozialistischen Betrieben

die aktive Teilnahme der Werktätigen und ihrer Gewerkschaften an der Leitung der Betriebe und der Lösung aller Produktionsaufgaben gesichert werden. Die Produktionsberatungen sind das wichtigste Forum, um die großen Fähigkeiten, Erfahrungen und Talente der Arbeiter für die gemeinsame sozialistische Sache zu mobilisieren, um somit in jedem sozialistischen Betrieb die Pläne und vor allem die Steigerung der Arbeitsproduktivität und die Senkung der Selbstkosten kontinuierlich und allseitig zu erfüllen. Die Produktionsberatungen sind ein Ausdruck der sozialistischen Produktionsverhältnisse und tragen entscheidend zur Herausbildung der sozialistischen Beziehungen zwischen Betriebsleitung und Belegschaft bei. Die Produktionsberatungen sind Schulen der sozialistischen Erziehung und sind somit nicht nur von großer praktischer, sondern auch von großer ideologischer Bedeutung. In diesem Sinne wird festgelegt:

missionen oder der Organe der Werkleitung.

Im einzelnen ergeben sich hieraus für die Ausschüsse der Produktionsberatungen folgende Rechte:

- die Verwirklichung der von den Produktionsberatungen angenommenen Beschlüsse und bestätigten Vorschläge zu überprüfen und die Beseitigung von Versäumnissen zu fordern;
- in die Unterlagen, die für die Produktionsberatungen von Bedeutung sind, Einsicht zu nehmen bzw. sich solche durch Wirtschaftsfunktionäre erläutern zu lassen und notwendige Auskünfte von Wirtschaftsfunktionären des Betriebes einschließlich des Leiters einzuholen;
- zum Studium, zur Überprüfung und Vorbereitung der Fragen, die auf den Produktionsberatungen behandelt werden sollen, zur Ausarbeitung entsprechender Vorschläge und zur Organisation

einer breiten öffentlichen Kontrolle zeitweilige Arbeitsgruppen aus den Reihen der Arbeiter, Ingenieure, Techniker und Angestellten einzusetzen. Nach Durchführung der jeweiligen Aufgaben lösen sich die Arbeitsgruppen wieder auf;

- der Betriebs-Gewerkschaftsleitung und der Betriebsleitung diejenigen Arbeiter, Techniker, Ingenieure und Angestellten zur Auszeichnung vorzuschlagen, die in den Produktionsberatungen Vorschläge von wesentlicher Bedeutung für die Produktion machten bzw. zur Einführung dieser Vorschläge in hervorragendem Maße beitrugen;
- die Betriebsleitung auf Mängel in der Arbeit von Wirtschaftsfunktionären hinzuweisen und, falls notwendig, ihre Bestrafung zu fordern;
- Vorschläge zur Besetzung zurückgebliebener Teile des Betriebes mit Kadern auszuarbeiten.

1. Wo und was wird beraten?

Die Produktionsberatungen werden in den Brigaden, Meisterbereichen und Abteilungen durchgeführt. Die Produktionsberatung des Gesamtbetriebes ist die Ökonomische Konferenz. Bei Festlegung der Tagesordnung für die Produktionsberatungen ist von den zu lösenden Planaufgaben der einzelnen Brigaden, Meisterbereiche und Abteilungen sowie von den Verpflichtungen im Betriebskollektivvertrag und den Abteilungsvereinbarungen auszugehen. In die Tagesordnung sind keine allgemeinen Probleme aufzunehmen, sondern sie muß so gehalten sein, daß die Teilnehmer auf die Beseitigung der Mängel, die es unmittelbar am Arbeitsplatz der Arbeiter, der Brigade und innerhalb der Abteilungen bzw. des gesamten Betriebes gibt, orientiert werden. Folgende Fragen sind in den Mittelpunkt der Beratung zu stellen:

- Mitarbeit an der Ausarbeitung, Erfüllung und Übererfüllung der Betriebspläne, Verbesserung der innerbetrieblichen Planung und Aufschlüsselung des Planes auf die Abteilung, den Meisterbereich, die Brigade sowie den Arbeitsplatz;

- Maßnahmen zur Erhöhung der Arbeitsproduktivität, zur Senkung der Selbstkosten und zur Verbesserung der Qualität der Produktion;
- Maßnahmen zur besseren Durchsetzung des Leistungsprinzips und zur Ausarbeitung von technisch begründeten Arbeitsnormen sowie Kontrolle über die Einhaltung des Lohnfonds in dem entsprechenden Bereich;
- Verbesserung der Arbeitsorganisation, der Technologie und Einführung der neuen Technik, Kontrolle und Erweiterung des Planes für technisch-organisatorische Maßnahmen zusammen mit dem Plan der Normenarbeit;
- Erfahrungen und Erfolge im sozialistischen Wettbewerb austauschen, Neuerungen, Neuerermethoden und Verbesserungsvorschläge sowie Erfindungen in der Produktion erklären und übertragen;
- Maßnahmen zur besseren Ausnutzung der betrieblichen Einrichtungen, Maschinen und Anlagen;

- Kontrolle der Materiallager des Betriebes und Maßnahmen zur Materialeinsparung;
- Erfüllung der Investitionspläne und Maßnahmen zur wirksamsten Verwendung der Investitionsmittel;
- Verbesserung des Arbeits- und Gesundheitsschutzes und der Sicherheitstechnik sowie Kontrolle über die restlose Ausnutzung der für diese Maßnahmen bewilligten Mittel;
- Maßnahmen zur Verbesserung der Struktur und der Arbeit der Verwaltung;
- Kontrolle und Erfüllung der Verpflichtungen im BKV.

Die Produktionsberatungen erhalten das Recht, Berichte und Analysen von Wirtschaftsfunktionären auf den obengenannten Gebieten entgegenzunehmen, zu beraten und der Werkleitung Vorschläge für die Verbesserung der Arbeit zu unterbreiten. Sie können der Werkleitung Erziehungsmaßnahmen gegenüber säumigen und mangelhaft arbeitenden Wirtschaftsfunktionären vorschlagen.

2. Pflichten der Werkleitungen

Zur wirksameren Unterstützung der Produktionsberatungen durch die Wirtschaftsfunktionäre sollten sich die Werkleitungen zu folgendem verpflichten:

- Die Werkleitung benennt für jeden Bereich (Brigaden, Meisterbereich, Abteilung) den für Produktionsberatungen verantwortlichen Wirtschaftsfunktionär;
- die Werkleitung trägt dafür Sorge, daß die Beschlüsse der Produktionsberatungen und die bestätigten Vorschläge der Teilnehmer in ein Beschlußprotokoll, welches in der Regel von einem technisch qualifizierten Kollegen geführt werden sollte, aufgenommen werden. Durch die Werkleitung ist zu sichern, daß die Beschlußprotokolle spätestens zwei Tage nach Stattfinden der jeweiligen Produktionsberatung öffentlich ausgehängt und dem zuständigen Ausschuss

für Produktionsberatungen, den verantwortlichen Gewerkschaftsleitungen und den Organen der Betriebsleitung zugestellt werden. Gleichzeitig mit dem Beschlußprotokoll bzw. spätestens 14 Tage nach Stattfinden der Produktionsberatung sollte die Werkleitung ihre Anordnungen zur Verwirklichung der brauchbaren Vorschläge (Termin und Ausführende) bzw. ihre Begründung für die Ablehnung von Vorschlägen veröffentlichen und den zuständigen Organen zuleiten;

- auf jeder Produktionsberatung hat ein Wirtschaftsfunktionär über die Verwirklichung der Beschlüsse, bestätigten Vorschläge und den

sich daraus ergebenden Anordnungen der Werkleitung zu berichten; Meinungsverschiedenheiten zwischen Produktionsberatungen der Brigaden, Meisterbereiche sowie Abteilungen und dem zuständigen Wirtschaftsfunktionär, wenn sie nicht zwischen der Abteilungsleitung und dem Ausschuss für Produktionsberatungen der Abteilung bzw. zwischen der Betriebsleitung und dem Ausschuss für Produktionsberatungen des Betriebes gelöst werden können, sollten innerhalb einer Woche von der Betriebsleitung und der Betriebs-Gewerkschaftsleitung überprüft und im Einvernehmen entschieden werden.

3. Organe der Gewerkschaften

Die Produktionsberatungen sind ein Organ der Gewerkschaften und werden von dem Vertrauensmann bzw. dem Vorsitzenden der Abteilungsgewerkschaftsleitung geleitet. Dabei sollen die Betriebsgewerkschaftsleitungen tatkräftige Hilfe und Unterstützung geben.

4. Regelmäßig jeden Monat

Die Durchführung der Produktionsberatungen muß planmäßig erfolgen. Alle Teilnehmer sind rechtzeitig über die Tagesordnung, den Zeitpunkt und den Beratungsort zu unterrichten.

Die Produktionsberatungen sind mindestens einmal im Monat außerhalb der Arbeitszeit durchzuführen. Die Termine für die einzelnen Produktionsberatungen müssen so festgelegt und abgestimmt werden, daß die breiteste Teilnahme der Arbeiter, aber auch der verantwortlichen Wirtschafts- und Gewerkschaftsfunktionäre gesichert ist. Produktionsberatungen finden statt:

- im Bereich der Gewerkschaftsgruppe (Brigade, Schicht bzw. Meisterbereich). An ihr sind möglichst alle Arbeiter zu beteiligen. Deshalb müssen die betrieblichen Gewerkschaftsleitungen ihr besonderes Augenmerk auf die Vorbereitung, Durchführung und Auswertung dieser Produktionsberatungen richten und alle Kollegen einbeziehen;
- im Bereich der Abteilungen. Zur aktiven Teilnahme an den Produktionsberatungen der Abteilungen müssen im Prinzip ebenfalls alle Werktätigen dieses Produktionsabschnittes einbezogen werden. In größeren Abteilungen der

Betriebe, wo die Zusammenfassung aller Arbeiter in einer Produktionsberatung nicht möglich ist, ist die Produktionsberatung zu einem ständig gewählten Organ der Gewerkschaft zu machen. Die Teilnehmer für diese ständigen Organe werden für die Dauer eines Jahres aus den Gewerk-

schaftsgruppen delegiert. Die Zahl der Delegierten für die Produktionsberatungen der Abteilungen muß die breiteste Mitarbeit der Arbeiter der Abteilung sichern und ist von der BGL unter Berücksichtigung der betrieblichen Verhältnisse sowie der Größe der Abteilung festzulegen.

5. Aufgaben der Ausschüsse

Um zu erreichen, daß die Produktionsberatungen besser vorbereitet, durchgeführt und vor allem die Vorschläge der Arbeiter aus den Produktionsberatungen, die dort gefaßten Beschlüsse besser beachtet und konsequent verwirklicht werden, sind in den Abteilungen der sozialistischen Betriebe und für den gesamten Betrieb Ausschüsse für Produktionsberatungen zu wählen. Die Ausschüsse für Produktionsberatungen sind Organe der Gewerkschaften, werden von ihnen geleitet und sind ihnen rechenschaftspflichtig. Die Aufgaben der Ausschüsse für Produktionsberatungen sind, die Arbeitspläne für die Durchführung der Beratungen auszuarbeiten und der jeweiligen Gewerkschaftsleitung zur Bestätigung vorzulegen, die Produktionsberatungen gründlich vorzubereiten

und vor allem eine breite öffentliche Kontrolle über die Erfüllung der Beschlüsse der Produktionsberatungen der Gruppen und Abteilungen durchzuführen und sich für die unbedingte Durchsetzung aller brauchbaren Arbeitervorschläge einzusetzen. Die Ausschüsse für Produktionsberatungen führen diese Aufgaben nicht nur in bezug auf die Abteilungs-Produktionsberatungen, sondern in erster Linie für die Beratungen in den Gewerkschaftsgruppen, Brigaden usw. durch. Die Hilfe der Ausschüsse für die Organisation der Produktionsberatungen in den Gewerkschaftsgruppen ist auch darauf gerichtet, daß im Ergebnis dieser Beratungen konkrete Beschlüsse gefaßt werden.

Die Ausschüsse für Produktionsberatungen übernehmen nicht die Arbeit der gewerkschaftlichen Kom-

missionen von den ständigen Abteilungsproduktionsberatungen gewählt;

- als Mitglieder der Ausschüsse für Produktionsberatungen in den Abteilungen sollten nach gründlicher Vorbereitung und Beratung in den Gewerkschaftsgruppen vor allem die besten Arbeiter, Neuerer, Rationalisatoren, Meister, Ingenieure, Techniker, Vertreter der Parteiorganisationen der SED und Vertreter der Abteilungs-Gewerkschaftsleitung sowie Bereichsleiter gewählt werden. Die Stärke des Ausschusses für Produktionsberatungen der Abteilung wird auf Vorschlag der AGL von der Abteilungs-Produktionsberatung bzw. der Belegschaftsversammlung beschlossen und sollte je nach Zweckmäßigkeit bis zu 25 Kollegen umfassen;
- der Ausschuss für Produktionsberatungen des gesamten Betriebes wird in einer Vertrauensleute-Vollversammlung (in der Regel beim Abschluß des BKV) gewählt;

findungswesen, der BPO, der BGL, der FDJ und die Vertreter der Betriebssektion der Kammer der Technik gewählt werden. (Ihre Größe sollte in der Regel 30 Kollegen nicht überschreiten.)

Die Ausschüsse für Produktionsberatungen in den Abteilungen und die für den gesamten Betrieb wählen einen Vorsitzenden und einen Stellvertreter sowie einen Sekretär, der auf Vorschlag der Gewerkschaften von der Betriebsleitung zu benennen ist. Aufgabe des Sekretärs ist es, besonders die technisch-organisatorischen und anderen Maßnahmen zur Verwirklichung der Vorschläge und Beschlüsse der Produktionsberatungen durchzuführen.

Nach Möglichkeit soll der Vorsitzende des Ausschusses für Produktionsberatungen ein AGL-Mitglied bzw. BGL-Mitglied sein. Wenn das nicht der Fall ist, sind die Vorsitzenden der Ausschüsse zu den AGL bzw. BGL-Sitzungen mit beratender Stimme hinzuzuziehen.

7. Ökonomische Konferenzen

Die Ökonomischen Konferenzen in den sozialistischen Betrieben, die unter Führung der Partei gemeinsam von den Partei-, Wirtschafts- und Gewerkschaftsleitungen einberufen und durchgeführt werden, sind ihrem Charakter nach Produktionsberatungen des gesamten Betriebes. An ihnen sollten vor allem Delegierte der ständigen Produktionsberatungen der

Abteilungen und ihrer Ausschüsse teilnehmen.

Vor Abschluß des BKV sollten ökonomische Konferenzen durchgeführt werden. Ihre Beschlüsse müssen ihren Niederschlag in dem BKV und seinen Anlagen finden. Wo weitere ökonomische Konferenzen durchgeführt werden, sollten auch diese Beschlüsse als Ergänzungen im BKV und nicht in besondere Maßnahmenpläne aufgenommen werden.

Liebe Kollegen, Liebe Gewerkschaftsfunktionäre!

In der Vorbereitung der jetzt laufenden Produktionsberatungen mußten wir leider feststellen, daß die Beschlüsse unseres Bundesvorstandes nicht allen Kollegen, aber auch nicht allen Gewerkschaftsfunktionären bekannt sind.

Aus diesem Grunde veröffentlichen wir heute noch einmal die Direktive des Präsidiums des Bundesvorstandes des FDGB über die Durchführung der Produktionsberatungen in den sozialistischen Betrieben und über die Wahl von Ausschüssen für die Produktionsberatungen.

Die richtige Auswertung dieses Beschlusses ist für unsere künftige Arbeit, vor allem aber für die Durchführung der kommenden Produktionsberatungen außerordentlich wichtig.

Auch müssen die Kollegen, die in die Ausschüsse für Produktionsberatungen gewählt werden, genauestens ihre Aufgaben kennen und müssen über die Pflichten und Rechte dieser neu zu wählenden Organe Bescheid wissen.

Wir empfehlen also jedem, gründlich diese Direktive zu studieren und die nötigen Schlußfolgerungen für die Arbeit in unserem Betrieb zu ziehen.

Charlotte Eichler, BGL-Vorsitzende